

## Richtlinien für die Lebensmittelpolitik im dritten Kriegserntejahre.

Von Prof. Dr. Walther Zimmermann (Berlin).

Der Rückblick auf die Lebensmittelpolitik und die daraus entspringenden Zustände der Massenernährung im ablaufenden zweiten Kriegsjahr ist so unerfreulich, daß sich alle Blicke hoffend vorwärts richten auf das dritte Wirtschaftsjahr der Kriegszeit, für das ein reicher Ernteertrag greifbar ringsum herantreibt. Das deutsche Volk vertraut immer wieder auf die Wunderwerke seiner Organisationsfähigkeit, und viele erhoffen von einer neuen Organisation der Verwaltung für die Lebensmittelfragen die endgültige glückliche Lösung des „wichtigsten innerpolitischen Problems“.

Das Durcheinander und Widersprechen der beschlußfassenden Stellen und der ausführenden Behörden, des zentralistischen Gemeinwillens und des partikularistischen Eigenwillens hat im letzten Jahre viel verfahren, und die Gebrechen der Organisation sind durch die Mängel auf dem Gebiete der Persönlichkeitsfragen noch erheblich verschärft worden. Das aber betrifft mehr die formale Seite. Grundsätzlich helfen kann uns nur ein systematisch durchdachtes und durchgeführtes materielles Wirtschaftsprogramm, das die entscheidenden Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt.

Eine ganze Reihe derartiger materieller Wirtschaftsprogramme liegt bereits vor. Es sei hier nur auf die Vorschläge und Forderungen des Deutschen Städtetages, des sozialdemokratischen Parteivorstandes, sachkundiger Landwirte, städtischer Stellen und des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hingewiesen. Meist handelt es sich allerdings nur um Teilprogramme, die gewisse Hauptkapitel der Lebensmittelpolitik: Erzeugung, Verteilung, Verbrauchsregelung, Preisregelung besonders betonen. Ueber das Wirtschaftsprogramm des Reichsamtes des Innern liegen erst unbestimmte Andeutungen vor. Ein alle Kapitel umspannendes, eingehenderes Wirtschaftsprogramm hat bisher nur der „Kriegsauschuß für Konsumenteninteressen“ ausgearbeitet. Jedenfalls genügen diese vielseitigen Vorarbeiten, um sich ein klares Bild von den materiellen Leistungen und Forderungen, auf die es im neuen Wirtschaftsjahr vor allem ankommt und auf die die formale Teilorganisation unbedingt einzustellen ist, zu machen. Es lassen sich demnach etwa folgende Richtlinien herausarbeiten:

### I Produktionsicherung und -Steigerung.

Angeichts des Umstandes, daß wir in allem Wesentlichen auf uns selbst gestellt sind, kommt es in erster Reihe auf die planmäßige Entwicklung der heimischen Produktionsmöglichkeiten und die Sicherstellung dieser Erzeugnisse für den menschlichen Verbrauch an. Es müssen alle irgendwie brauchbaren Arbeitskräfte und Erzeugungsfähigkeiten mobil gemacht werden, und zwar „mobil gemacht“ in demselben Sinne, wie alle wehrfähigen Männer durch die allgemeine Wehrpflicht für den Heeresdienst, wie alle Industriebetriebe und gewerblichen Arbeiter durch Appelle an die allgemeine Arbeitspflicht und durch Requisitionen für die Kriegsrüstungsaufgaben (in Oesterreich durch ein besonderes Arbeitsleistungsgesetz, in England durch das Munitionsgesetz) verpflichtet sind: ähnlich muß auch für die Lebensmittelgewinnung und -Sicherung, die den Kriegserfolg grade so wie der Heldentum der Waffen und die industrielle Rüstungsarbeit bedingt, der Grundsatz einer allgemeinen Nährpflicht aufgestellt werden (vgl. das ungarische Spannpflicht- und Frondleistungsgesetz von 1916 zur Sicherstellung der landwirtschaftlichen Erzeugung unter Verantwortung der Gemeinden).

Den Inhabern der Lebensmittelproduktionsmittel sind zur erfolgreichen Erfüllung dieser allgemeinen Nährpflicht alle ordentlichen öffentlichen und genossenschaftlichen Hilfsmittel, Anleitungen und Belehrungen zu gewähren: Arbeitskräfte — überschüssige weibliche Kräfte aus den Städten, Kriegsgefangene, Abkommandierte —, Maschinen, künstliche Düngemittel, städtische Abfälle und Abwässer usw. sind zur Verfügung zu stellen, die Oekländerereien zu erschließen, brachliegende Ackerflächen in Zwangsgemeinbewirtschaftung zu nehmen, Prämien und Auszeichnungen für Steigerung der Anbaufläche und Ernterträge zu gewähren, die Viehzucht durch Freigabe der Wälder und Bahndämme, durch Organisierung der Laubfütterung usw. zu fördern, die Vacker gegen Wildschäden zu schützen, Getreide, Heu, Futtermittel, Obst und Gemüsetrocknungsanlagen rechtzeitig einzurichten, die wilden Ruppflanzen systematisch zu sammeln, Sammelstellen und Lieferungsverträge für die rasche Abfuhr leicht verderblicher Erzeugnisse vorzubereiten usw.

Für die neue Ernte 1916/17 sind frühzeitige Vorkehrungen auf Grund eines überlegten Arbeitsplanes für Wintergetreide, Zuckerrüben, Öl- und Hülsenfrüchte zu treffen.

Endlich ist die Futtermittelfrage sorgsam zu regeln: Gemeinnützige Zwangsbewirtschaftung mit Beschlagnahme, Abgabepflicht je nach dem Viehbestande, rationierter Verteilung nach Viehkopffzahlen unter Auserlegung entsprechender Aufzucht- und Lieferpflichten hinsichtlich Milch, Butter, Fett, Fleisch usw. kommen hier in Frage.

### II. Verwertung und Verteilung der verfügbaren Vorräte.

Leitender Grundsatz muß sein: Zuerst der Mensch, dann das Vieh! Bisher war es oft umgekehrt. Die Nährmittel, die der Mensch direkt genießen und gut ausnützen kann, müssen für seine Ernährung sichergestellt werden, solange Knappheit besteht. Vieh ist nur soweit zu halten,

als es zur unerlässlichen Versorgung der Menschen mit Voll- und Magermilch, Butter, Käse, Fett und der notwendigen Fleischmenge für die Krieger, für Schwerarbeitende und Kranke nötig ist oder aber als Lebensmittel, die zur menschlichen Ernährung ungeeignet sind, und Abfälle zur Fütterung bereitstellen. Im Notfalle müssen wir uns mehr vegetarisch durchschlagen. Durch geeignete Futtermittelverteilung und öffentliche Aufsicht ist die Viehzucht im vorstehenden Sinne zu beeinflussen: besser wenige ausgiebige Milch- und Feltiere als viel magere, milcharme Fresser. Wehlich wie wir uns das Brotgetreide gegen Verfütterung gesichert haben, müssen wir künftig uns z. B. auch rund 15 Millionen Tonnen Speisepotatofeln für die Ernährung der städtischen Bevölkerung und rund 5 Millionen Tonnen für Kartoffelpräparateherstellung von vornherein sichern, desgleichen das nötige Saatgut und eine ausreichende Zusatzenmenge (von etwa 20 Kilogramm auf den Kopf jährlich).

Die systematische Verteilung der nach Einhaltung dieser leitenden Vordersätze verfügbaren Lebensmittel muß grundsätzlich Stadt und Land gleichmäßig erfassen nach einem einheitlichen Rationierungsplan, der natürlich den wirtschaftlichen Besonderheiten halbwegs Rechnung trägt: Meldezwang und Beschlagnahme aller über den nachweislichen rationierten Eigenbedarf für eine bestimmte Frist überfließenden Vorräte und anwachsenden Erzeugnisse des Massenbedarfs. Bildung von Zwangslieferungsgenossenschaften oder Aufzucht von Zwangslieferverträgen der Erzeugergemeinden nach Maßgabe der Zahl und Art der Ueberschussbetriebe im Orte. Als Muster können hierbei die Gemeinbewirtschaftung des Getreides, die Organisation der Viehhandelsverbände, der Butterabgabezwang der Milchlieferungsgenossenschaften u. a. dienen.

Der räumlichen Verteilung der Lebensmittelverteilung zwischen Stadt und Land muß sich die soziale Verteilung zwischen Besser- und Minderbemittelten anschließen auf der Grundlage eines wohlbedachten Systems von Kopfbezugsarten für die wichtigsten knappen Massennährmittel wie Brot, Mehl, Grütten usw., Hülsenfrüchte, Reis, Zucker, Butter, Käse, Fette, Fleisch, Eier, Milch, Kaffee und Ersatzmittel, Tee, ferner für Petroleum, Seife, Klebstoffe usw. Die Kopfarten werden teils Berechtigungs-, teils Beschränkungs-, teils Vorzugsarten sein; die Kopfmenngen können zeitweise nach dem Maße der gerade verfügbaren Vorräte abgeändert und müssen ferner durch Zusatzarten für Schwerarbeiter, Kranke, Kinder, Mütter usw. gesteigert werden. Die Karten sind ferner teilweise als Tauscharten auszubilden, so daß man eine Marke statt für eine nicht erhältliche oder nicht beliebte Ware zum Bezuge einer bestimmten anderen Warenmenge verwerten kann. Ersparte Marken sind öffentlich zu vergüten. Private Lebensmittelverteilungen vom Erzeuger an die Verbraucher sind bei rationierten Waren zu verbieten. Hamsterverbote sind durch Einführung von Vorratslisten der Haushaltungen wirksam zu machen. Die gemeinnützigen Massenpreisungen sind auszubauen.

Zur Durchführung dieser räumlichen und sozialen Verteilungsaufgaben ist ein auf regelmäßige statistische Erhebungen und Bestandsaufnahmen gegründetes Lebens- und Futtermittelkataster für die wichtigsten Dinge nötig, das einer zu errichtenden Reichsstelle gestattet, den Lebensbedarfsmarkt (ähnlich wie den Arbeitsmarkt) zu überblicken, die Warenverteilung planmäßig zu leiten und die bezirksweise dezentralisierte Durchführung des Verteilungsplanes, die Ausgleichung zwischen Ueberschuss- und Bedarfsgebieten wirksam zu überwachen. Die partikularistischen Ausfuhrsperrungen müssen natürlich fallen. Den städtischen Gemeinden aber fällt die besondere Aufgabe zu, die ihnen zugeteilten Nahrungs- und Futtermittel zum Besten ihrer Einwohner möglichst intensiv auszunutzen. Zum Beispiel durch Einrichtung eigener Verwertungsbetriebe wie Mästereien, Molkereien, Wurstfabriken, Fleisch- und Gemüsehallen, Geflügel- und Kaninchenhöfen, Dörr- und Einkochanlagen, durch Betrieb von Massenküchen und besonderer gemeinnütziger Lebensmittelbezugs- und Verteilungsstellen usw.

### III. Preisregelung.

Zum Problem der richtigen sozialen Verteilung gehört schließlich die Preisregelung. Wenn die Güter des Massenbedarfes in gemeinnützige Verteilungswirtschaft genommen sind und ihre Produktion zugleich öffentlich geordnet ist, können wir uns endgültig von dem verfehlten System der hohen Marktpreise zur Anreizung der Produktion und der Lieferung einerseits und der hohen Sparpreise zur Einschränkung des Verbrauches andererseits freimachen und zu angemessenen Produktions- und Unkostenvergütungspreisen zurückkehren, die einen gerechten Verdienst gewährleisten, aber der spekulativen Ausbeutung den Boden entziehen. Die Rücksichten auf ausländische Zufuhrpreise fallen künftig infolge der Monopolisierung aller Auslandszufuhren durch die Zentraleinkaufsgesellschaft ebenfalls fort. Wir sind also autonom in der Preisbildung, und die neue Weide und Ernte, die überdies sehr rentabel zu werden verspricht, ist der geeignete Zeitpunkt, mit einem zielbewussten Aufbau der unnatürlichen Preise von unten auf, von den Urprodukten an, vorzugehen. Namentlich sind die Preise für alle Futtermittel (übrigens auch für Düngemittel) herunterzusetzen, damit ihnen eine entsprechende Senkung der Preise für tierische Erzeugnisse wie Milch, Butter, Käse, Eier, Fleisch, Wurst usw. folgen kann. Ebenso sind die Preise für Getreide und Kartoffelpräparate, für Bier, Spiritus usw. zu ermäßigen, teilweise auch aus dem Grunde, um die übermäßige Verarbeitung der Erzeugnisse zu teuren Genussmitteln und Dauerwaren zu verringern und die Frischware dem Lebensmittelmarkt zu erhalten. Die Spannung zwischen Mehl- und Brotpreis ist zu verringern.

Ein wichtiges Preisregelungsmittel hat das Reich dadurch in der Hand, daß es die sämtlichen Auslandszufuhren, besonders von Futtermitteln, die es monopolistisch besorgt, sehr billig, ja unter dem Einstandspreise auf den heimischen Markt bringt, um dadurch allgemein preisenkend zu wirken. Was das Reich dabei aus eigenen Mitteln zunächst zusetzen muß, bringt es dem Säckel der öffentlichen Verwaltungen von Heer und Flotte, Staat und Gemeinden, die die größten Verbraucher sind und deshalb die größten Einkäufe auf dem heimischen Markte zu machen haben, doppelt und dreifach durch diese zielbewusste Preisenkung mittels der ausländischen Konkurrenzangebote wieder ein.

Solch kombinierter Abbau der Teuerungspreise ist aber nicht nur eine Quelle großer Ersparnisse für den Fiskus, sondern auch ein gewaltiger sozialwirtschaftlicher Gewinn für die großen Massen, für die Kriegsfürsorgeorganisationen und für die zu immer neuen Teuerungszulagen genötigten Lohngeber. Das Geld würde wieder an Kaufkraft gewinnen und das deutsche Volk in breiten Schichten wieder leichter atmen. Was das für die Steigerung unserer inneren Kraft zum Durchhalten und für die Zerbröckelung der feindlichen Aushungerungspläne, der einzigen Grundlagen ihrer Siegeshoffnungen, bedeuten würde, bedarf keiner Erörterung. Damit ist zugleich die Wichtigkeit eines derartigen systematischen Wirtschaftsplanes für unsere Lebensmittelpolitik, der im einzelnen natürlich durch eine gute Polizei gegen Wucherer- und Nahrungsmittelschwindel zu verschärfen wäre, genügend gekennzeichnet. Er ist eine unerlässliche Ergänzung zu der geplanten neuen Verwaltungsorganisation. Eine neue,flug konstruierte Maschine ist natürlich wertvoll, man muß aber auch die Schienenstränge zweckmäßig ausrichten, damit die Maschine rasch und leistungsfähig zum Ziele fahren kann.